

Kinder-

und

Ammen - Reime

in

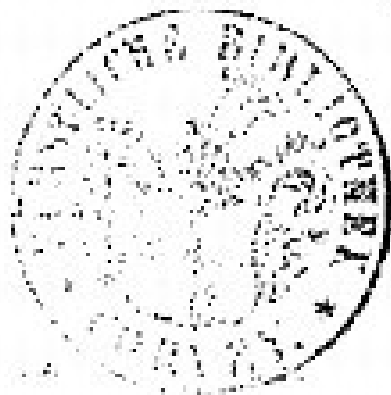
plattdeutscher Mundart.

Herausgegeben zum Besten des kleinen
Frauenvereins.

Bremen,

gedruckt bei Johann Georg Neefe.

1836.



V o r r e d e .

Form und Gehalt der nachstehenden Sammlung sind so wenig geeignet, auf äußere Vollendung und poetische Tiefe Anspruch zu machen, daß ernste Leser vor allem wohl ein Wort über Zweck und Anlaß des Erscheinens dieser Blätter zur Befreiung ihres Befremdens in der Vorrede ausgesprochen zu finden erwarten mögen. Dazu kann sich der Herausgeber aber unmöglich verstehen. Dem Urtheil der Richter und Unbestechlichen freien Spielraum gönnend und zufrieden, wenn sie, unter Verfassung des absoluten Werths, den relativen nur nicht ganz bestreiten, erklärt

er, daß es ihm vor der Hand nur um bestochene Besser zu thun ist, und hat der sanguinischen Hoffnungen kein Schl, mit denen er sich in dieser Hinsicht schmeichelt. — Liebhaber des Pikanten muß es angenehm überraschen, Dinge gedruckt zu sehen, die, ohne gegen die Sitte zu verstoßen, bisher doch niemals in sogenannten vernünftigen Discursen, geschweige denn in der Literatur Eingang gefunden. Junge, ungeübte Altern, die irgend Werth auf „tagen, baren Bremer Kinner“ legen, werden eine Gabe willkommen heißen, wie gemacht für ihren Handgebrauch zur ersten Beschäftigung der Kinderphantasie, in welche die älterliche sich erst nach und nach wieder hineinfinden lernt. Sprachforscher, Historiker, Besessene der Volks- und Menschenkunde erhalten, wenn auch kein fruchtbares, doch ein, in dieser Richtung wenigstens noch niemals ihnen dargebotenes Feld für ihre Untersuchungen. Vor andern aber fühle und beherzige es der Bremer, ja der Niedersachse überhaupt, soweit die plattdeutsche Mundart noch herrschende Sprache des gemeinen Manns und der Kinderzeit wie des

traulichen Verkehrs bei allen Ständen geblieben ist; daß, was er hiernächst geschrieben sieht, ihm nicht als etwas Neues, Fremdes aufgedrungen wird, vielmehr ihm erb- und eigenthümlich angehört; daß diese Klänge — verwirrt, verstümmelt, fahelnd wie sie jetzt erscheinen — vor Jahren seine Phantasie ungenutzt und ausgefüllt, mit unnenbarem, kaum noch erinnerlichem Zauber bestrickt hielten; daß, im Besitze dieses Weckers, es nur von ihm abhängt, eine Menge anderer verflungener Träume, Gedanken, Sprüche aus der eignen Brust wieder hervorzurufen.

Und hieran reiht sich die dringende Bitte des Herausgebers — welche er nebenbei der Eingang angeführten verwunderten Critik zur Beachtung empfohlen halten will —: Alles, was bergestalt an Zusätzen, Verbesserungen und Bereicherungen des hier gegebenen, so unmittelbar aus der Tradition des Volks geschöpften Stoffes zu Tage gefördert werden möchte, der Gefahr einer neuen Vergessenheit freundlichst entziehen und der auf dem Titel genannten Verlagshandlung schriftlich zustellen zu wollen, wo dann, zum

Zweck einer künftigen Umschmelzung des Ganzen, jeder Gabe die sorglichste Rücksicht gewidmet werden soll. Nur auf solchem Wege ist Ergänzung des Fragmentarischen und Ausscheidung des Unzuunbedeutenden oder offenbar dem Hochdeutschen Entlehnten erreichbar. Das Unzusammenhängende und Lückenhafte mancher an sich werthvolleren Sprüche, z. B. des: „In der Buchtstraten, in der Buchtstraten“, „Als Häschen in dem Schaften sat“, „Wer will mit na Kummelstarken“, „Wo riet de jungen Heren“ u. s. w. springt in die Augen; viele andere, z. B. das Spiel: „Wo waant de Fro mit der goldnen Reinadel?“ und lange Varianten zu dem „Ik gung mal hen na Grambke“, „Zuf, zuf, zuf Haverman, Tü din olen Saisak an“ u. a. m. haben gar nicht aufgenommen werden können, weil sie sich nicht ergänzen oder von Fremdartigem säubern ließen.

Zum Schlusse noch einige zum Verständniß und Gebrauch des Ganzen dienende Bemerkungen:

In der Orthographie ist die des Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuchs zum Grunde gelegt.

Doch hat die Eigenthümlichkeit der Verse, das Bestreben, der durch die hochdeutsche Schreibart verwöhnten Aussprache etwas zu Hülfe zu kommen, endlich die neuerdings überwiegend gewordenen Abweichungen in der plattdeutschen Aussprache vieler Worte selbst, manche Inconsequenz herbeigeführt.

Wo zur Vers = Ausfüllung bestimmte Eigennamen gewählt worden, statt im Allgemeinen „das Kind“ u. s. w. zu sagen, da versteht es sich von selbst, daß man den Namen des eignen Kindes dafür einfließt.

Sie und da haben Derbheiten oder auch Obscönitäten, die zwar im Munde des Kindes sich arglos ausnehmen mögen, gleichwohl gedruckt nur für die Wissenschaft, nicht aber für die Kinderstube geeignet sind, gemildert oder ganz weggelassen werden müssen.

Dem Plane des Ganzen entsprechend, haben in der Rubrik der „Spiel = und Zählreime“ nur solche Spiele aufgenommen werden können, die nicht sowohl wegen ihres eignen Gehalts, als wegen der sie begleitenden Redensarten und Reime

VIII

interessant sind. Daher man in dieser Rubrik keineswegs einen vollständigen Überblick unseres Reichthums an Kinderspielen vorzufinden erwarten darf.

Bremen, im Januar 1836.



I.

Wiegenlieder.

1.

Slaap, Kindken, slaap,
Da buten steit en Schaap,
Dat is di gar en framet Bloed,
Dreum sunt em alle Menschen good.
Slaap, Kindken, slaap!

Slaap u. s. w.
Da buten steit en Schaap,
Dat het veer witte Föte,
Dat givt de Melk so söte.
Slaap u. s. w.

Slaap u. s. w.
De Vader hot't de Schaap,
De Moder plant't de Bonen,
Dat will er God belonen.
Slaap u. s. w.

Slaap, Kindken, slaap gau,
 Vader holt en Foot mit Gau,
 Gaart et in in use Huus,
 Slaap oof gau, min söte Muus!

2.

Eia popcia, wat ruffelt im Stro?
 Dat sunc de litjen Müse, de hevt sine Scho,
 De Schoster her't Ledder, kin Leesten darto,
 Drum möt't de litjen Müse barfötjes weglopen.
 Statt „Müse“ sagen Andere: „Göse,“ und im
 lekten Vers:
 Drum gaat se nu barfoot un wackelt sieh: so!

Eia popcia, will't Kindken nig swigen,
 So will wi em geven Zucker un Figen,
 Zucker un Figen un Mandelkeern,
 De itt use Jann Hinnerk so gern.

Eia popcia, slaap söte,
 Ik wege di mit twee Föte,
 Ik wege di mit en paar bunte Scho,
 Slaap un do de litjen Ogen to.

Eia popcia in Euse,
 Litje Puskatte de geit musen,
 Litje Bauwan de will en Hasen jagen
 Dat schall usen Jann Hinnerk hagen.

Eia popeia popei,
 Ik laake dem Kindken en Brei,
 Do'er en halv Punt Bottern in,
 Denn frigt dat Kind en smid'gen Sinn.

Eia in Suse,
 Wo waant de Peter Kruse?
 In der Rosmarienstraten,
 Wo se de wakkern Kräuse maken.

Eia in Suse,
 Twe Wegen in enem Huse;
 Wenn'r twe Wegen in Gange wer'n,
 Wott dar usen Wader nig hange wer'n?

Eia in Suse,
 De Pracher steit in Huse,
 Wol mit sin' groten ledbern' Sak,
 Wo he de Kinder 'rinner stak,
 De nig willt ruig slafen; —
 He maakt den Sak all' open!

Eia Brunelle,
 Ik wege 'n lütjen Junggeselle.
 Ik wege em alle Dage so zærn,
 Ik meen, idt scholl mien Brågam nog wer'n.
 oder auch:

Eia Pottü,
 Ik wege en lütjen Muschü:
 Min' lütjen Muschü, den weeg' ik so geern,
 Ik hope, dar schall nog wat Godes ut wer'n.

Gia Brunelle,
 Ik wege so'n lütje Mamselle,
 Ik wege min' lütje Mamselle so gern
 Dar kann nog en lütje Madam ut wer'n.

3.

Husse bussee!
 Dat ene Jaar twe,
 Dat anner Jaar nog en Paar,
 Geit use Wege jummerdar.

4.

Suse buse Kättjen
 Leep aver den Saal,
 Suse buse Kättjen
 Kam wedder herdal,
 Suse buse Kättjen,
 Wo wult du na to?
 Ik will na Naber's Huse to,
 Da schlachtet se'n Swien,
 Da drincket se Wien,
 Da wille wi regt dapper lustig sin.

5.

Guse Kind, ik wege di,
 Werst du grotter, slög' ik di.
 Averst du bist nog veel to kleen,
 Most nog jummer weget sin.

6.

Buso van Bremen,
 Laat usen Harm betâmen,
 Verst du usen Harm betâmen nig,
 So bist du oof Buso van Bremen nig.

Buso van Walle,
 Wat deist in usen Stalle?
 Ene litje bunte Ko
 Hört den sôten Hermann to.

Buso van Halberstadt,
 Bring dem litjen Hermann wat;
 Wat schall ik em denn bringen?
 Paar Scho mit goldne Ringen,
 Da kann he recht mit springen.

7.

Hör, Kindken, hör!
 Wer steit vor user Dör?
 En Mann mit der koppernen Ripen,
 De will usen Arnold gripen.
 Hör u. s. w.

Hör u. s. w.

De Pott de brift dat Dhr;
 Har dat Kind man stille swegen,
 Wer' de Pott wol hele bleven.

Hör u. s. w.

Andre fagen:

Har de Pott dat Dhr nig braken,
 Har dat Kind wol länger slapen.

8.

Rufe de Bruse, de Winter will kamen,
 Har de ole Mann dat junge Wäken man namen,
 Se faakt em den Kool, se rödt em de Grütte, —
 Wat wer' dem oleu Mann dat junge Wäken nig nütte!

9.

Tuf, tuf, min Höncken,
 Wat delst in usen Hof?
 Plukst mi all de Blömeken,
 Maakst idt gar to grof.

Moder will di frigen

auch: „Moder magde liven“ (leifen)

Bader will di slaan —

Tuf, tuf, min Höncken
 Laat du de Blömken staan.

II.

Vorzusingen und vorzusagen.

1.

In der Buchtstraten, in der Buchtstraten,
Da steit en glad Huus,
Da sieft alle Abend
Dre Junfern herut. —
De Maand de siehend' wol up dat Swien,
Dat Swien dat sprung up Metje even Schoot,
Metje kreeg en scheven Foot. —
Maria de kam de Treppen herdal,
Se har en bunten Kof an,
Dar hungen wol hundert Klokken an,
De Klokken fungen an to klingen,
Maria fung an to sungen:
Kling klang kloran!
Kind will na der Schole gaan.
Woder, Woder, en Votterbrod,
En groot, groot Stuf,
Legg't man upper Laden dal,
Bit ik wedder ut der Schole kam';

Moder, Moder, de Ratte het'te upsteten,
 Hau de Ratte den Swanz af,
 Hau en nig to lang af,
 Laat'r en lütjen Stummel an,
 Dat se'r nog mit bummeln kann.

oder: „Dat se kan to Böne gaan.“
 „Dat se Mäse fangen kan.“
 „Dat he wedder wassen kan.“

2.

Als Hänken in dem Schosteen satt
 Un fikde sine Scho,
 Da keem en wacker Mäken her,
 Dat keek so nippe to. —
 Hör Hänken, wenn du freen wilt,
 So free du na mi,
 Ik hebb' en blanken Daler,
 Den will ik geven di.
 „Hans, nim se nig, Hans nim se nig,
 „Se het en scheven Foot“ —
 Smeer Salven up, smeer Salven up,
 He ward wol wedder good.

Andere Besart:

Als Hänken in dem Schosteen satt
 Un fikde sine Scho,
 Da keem so'n wacker Mäken her,
 Dat keek so nippe to.

Da ja he: wenn du freen wilt,
 So free du en Papen,
 Denn kanst din Geld mit Singen verdienen
 Und kanst oof lange slapen.

„Papenfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele singen,
 Veel lever woll ik en Goldsmid nemen
 Un dregen goidne Ringen.

Goldsmidfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele blasen,
 Veel lever woll ik en Wintapper nemen
 Un drinken ut den Glazen.

Wintapperfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele tappen,
 Veel lever woll ik en Snider nemen
 Un pikken ole Lappen.

Sniderfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele neien,
 Veel lever woll ik en Schipper nemen
 Un faren up der Waien. (hohe See, engl. main)

Schipperfroen, de sunt nig good,
 De mó't so vele sorgen,
 Veel lever woll ik en Pracher nemen
 Un slapen bit an den Morgen.“

3.

Ik gung mal hen na Grambke,
 Da keek ik aver de Planke,
 Un as ik in dat Buurhuus kam,
 Da seeg' ik mit Berwunn'ring an:
 De Ko de sat bi't Fûr un spunt,
 Dat Kalf lag inner Wegen un sung,
 De Katte karmde de Bottern,
 De Hund de wusch de Schotteln,
 De Fleddermuus de segd' dat Huus,
 De Swalke drog den Stof herut,
 Mit eren langen Flegeln, —
 Sunt dat n'ig dikke Lâgen?

4.

De Bind de weid', de Haan de freid',
 De Bos sat up dem Tuune
 Un plukd' de gelen Plummen.
 Ik så, he scholl mi ene geven,
 He så, he woll mi Stene geven,
 Da nam ik kinnen dikken Stof
 Un slog em up sin' falen Kopp,
 Da reep he: Broder

„Jakob.“

Dies läst man wohl das Kind selbst aussprechen.

Jakob, Jakob, laat mi leven,
 Ik will di ook en goldnen Bagel geven,
 Bagel schal di Stro geven,
 Stro schaft du der Ko geven,
 Ko schal di Melk geven,
 Melk schaft du dem Bäkker geven,
 Bäkker schal die Stuten bakken,
 Stuten schaft du der Bruut geven,
 Bruut schal di Krund geven,
 Krund schaft du dem Brägam geven,
 Brägam schal di Braen geven,
 Braen schaft du der Puskatte geven,
 Puskatte schal di Mäse fangen,
 Mäse schaft du in'n Schooken hangen.

5.

Sack piep Mai!
 De Bagel leggt en Ei,
 De Keerl up dem Dike satt,
 De sin Melk um Stuten att,
 Har so vele Kinner,
 Kon se nig alle meer dwingen,
 Smeet se mit en Knaken,
 Kon se nig alle drapen,
 Sett' se up de Harken,
 Boor' se na der Rarken,
 Sett' se up den litjen Finger,
 Leet se alle hoch! in Himmel springen.
 wobei man das Kind in die Höhe schwingt.

Ein ähnliches:

Guppuy Maidag!
 Wenn de Bagel Eier leggt,
 Kunt de blinde Hesse
 Mit'n scharpen Weste,
 Smit den Rinnern den Kopp af,
 Stauf vor'n Rump af,
 Smit se innen Graven,
 Let se'n beten daven, (toben)
 Smit se in de Diken
 Let se'n beten pipen.

Noch eins:

Sa, sa, Piepen!
 Wol up der Måle Diepen —
 Da was en Mann
 De heet' Johann,
 De hac dre rode Steveln an,
 De ene hörde mi to,
 De ann're hörde di to,
 De drubde hörd' dem Papen to,
 Da kam en ole Here
 Mit en blanken Weste,
 Smeet dem Riken den Kopp af,
 Smeet en in 'nen Busch —
 Plumps, så de Busch!

6.

De Muller up der Mölen,
 De keek ut allen Hålen,
 He woll en Koken bakken,
 He stool ut allen Sacken,
 He fon kin Water frigen,
 Da most' he'r laten bliven.

7.

Piter Vater Kattenstrik!
 Seven Katten slogen sik
 In der düstern Kamer,
 Slogen sik mit Hamer.
 Ene kreeg en harden Slag,
 Dat se an der Dören lag,
 Bums, så' dat!

Hier hat man noch den Zusatz:
 Jeder seggt, dat ik dat löge,
 Ik will wedden um de Flegge,
 Ik will wedden um dat Mad,
 Dat dat ole Bief an fat.

8.

Tuf, tuf; tuf, Hörneken!
 Vader schlog Mönneken,
 Dogter woll't naadoon,
 Keem en groot' Neephoon,

Nephoon floog suten Weg,
 Keem en groot' Mullerknecht,
 Schoot et vor'm Dore weg; —
 Puff, så dat!

9.

Janman woff riden,
 Hadde sin Peerd;
 Greetje nam 'n Kalversteert,
 Maakd' em en Perd.
 (As Janman en Peerd har,
 Har he sin' Toom,
 Greetje nam 'n Medderheems; Soom
 Maakde Janman en Toom,
 Leet'n da riden.)
 As Janman vor'n Dore kam,
 Sâ'n se, wat's dat vor'n Man?
 Dat is Jan Dubeldei,
 Greetje sin' Sustersei,
 Heiffa fidum,
 Dem Speelman sin Jung!
 Dem Speelman sin Sadelpeerd
 Is sin' dre Swaren weerd,
 Heiffa fidum!

10.

Heidewidewum, min Man is kumen,
 Heidewidewum, wat het he brocht?
 Heidewidewum, een Schip val Plummen,
 Heidewidewum, wat kost't dat Pund?
 Heidewidewum, dat Pund dre Grote,
 Heidewidewum, dat is to veel.

11.

Huller de Huller! de Bagen de brift,
 De Vere sunt alle verdrunken;
 Wanne, o wanne, wo weende de Knecht,
 Wo stöfde, wo stöfde de Junker!

12.

Hale Water, min levet Liesken,
 Hale Water, min Zucker; Müsken,
 Du bist ja min Schatz!
 „Wo schal ik't denn in halen, lütje Friedrich?“
 In'n Pott, min levet Liesken,
 In'n Pott, min Zucker; Müsken,
 Du bist u. s. w.
 „Wenn de Pott averst 'n Lof het, lütje Friedrich?“
 Scop idt to, min u. s. w.
 „Wo schal ik't denn mit to stoppen, l. F.?“
 Mit Stro u. s. w.

„Wenn't Stro averst to lang is, l. F.?"
 Hau et af u. s. w.

„Wo schal ik't denn mit af hauen, l. F.?"
 Wie'n Viel u. s. w.

„Wenn't Biel averst stump is, l. F.?"
 Maak et scharp u. s. w.

„Wo schal ik't denn up scharp maken, l. F.?"
 Up'n Steen u. s. w.

„Wenn de Steen averst dröge is, l. F.?"
 Maak'u natt u. s. w.

„Wo schal ik'n denn mit natt maken, l. F.?"
 Hale Water u. s. w., u. s. w.

13.

Ik woll en bunten Stof tügen
 Un har dar niks nig to,
 Da gung ik vor de Håne öre Dör
 Håne, leve Håne, wat gifst du der mi to?
 „Ik geve'r di minen Pipp to."

Hånenpipp, Snibbrewipp, — ei wat'n seldsen Stof
 wart dit.

Ik woll u. s. w.

Da gung ik vor den Haan sine Dör:
 Haan, leve Haan, wat gifst du der mi to?
 „Ik geve'r di minen Kamm to."

Hanenkamm, Hånenpipp, Snibbrewipp, — ei wat'n
 seldsen Stof wart dit.

Ik woff u. f. w.

Da gung ik vor de Kant dre Dör:

Kant, leve Kant, wat gifft du der mi to?

„Ik geve'r di minen Snavel to.“

Antensnavel, Hanenkamm, Håneupipp, Snibbre:
wipp, — ei wat'n feldsen Hof wart dit.

Ik woff u. f. w.

Da gung ik vor de Goos dre Dör:

Goos, leve Goos, wat gifft du der mi to?

„Ik geve'r di mine Spolen to.“

Gofespolen, Antensnavel, Hanenkamm, Håneupipp,
Snibbrewipp, — ei wat'n feldsen Hof wart
dit. u. f. w.

14.

Van user olen Tuunschen
Koopt wi de Nöte altids,
De Tuunsche de is sturven,
De Nöte sunt verdurven,
Dat Geld dat sunt wi quit.

15.

Nepter usen Sakaven
Da blaarten de Zegen,
Moder, wat wult du litje Meta mitgeven?
Sicje Meta is Bruut,

Hundert Daler herut!
 Kriegt'n jungen Mann
 Mit'n Stall vull Kinder,
 Mit'n Wegen vull Kinder,
 Mit'n Aven vull Brood, —
 Denn wer't se alle gans groot.

Bei Andern heist der Spruch so:

Achter usen Huse da steit en Swinefaven,
 Un up dem Swinefaven da seten dre Raven.

De reepen: herut!

Anna Mullers is de Bruut.

Se reepen: heran!

Jan Meier is de Mann.

Herr Muller, wat will he sin' Dogter mitgeven?

„'n Wagen vull Hdner,

'n Wegen vull Kinner,

'n Peerd un 'n Ko,

Un dar 'n twe, drehundert Daler to.“

16.

Junge, kiek, van feren

Da geit en smukke Derven,

Wo se geit,

Wo se steit,

Kieft de Lide to'n Finster herut;

Dat wer' wol 'ne wakkre Bruut.

17.

Dat du min Schätzken bist,
 Dat du wol weest,
 Komm van Avend, kumm van Avend,
 Segg' mi, wo du heest.

18.

Sunt de Röven riep, sunt de Röven riep,
 Kunt de kole, kole Winter;
 Och, wo krieg' ik 'n Mann, och, wo krieg' ik 'n
 Mann!
 Och, ik arme litje Stämper!

19.

De Leever de wart braen,
 Di Flackerfiär in Stro,
 Jung Mäken, nimm kien' olen Mann,
 Sus warst du nummer fro.

20.

Peterslijen, Soppenkruut,
 Wasse in usem Garen,
 Use Antjen de is Bruut
 Schall nig lang meer waren,

Dat se na der Karren geit
 Un den Noß in Folen (Falten) leit.

oder:

Stoen Bin un witten Win,
 Morgen schall de Hochtid sin.

21.

Eige sage, hott de Kare, —
 Mann har sine Fro verlarren
 In dem widen Felde,
 Mit'n Sak vull Gelde,
 Har de Mann sin' Fro man wedder,
 Fragd' he veel na'n Gelde.

22.

Junggesellen kaamt hier mal her,
 Hier is Kost un Kindelbeer,
 Hier is dubbelde Freide
 Up der Domsheide. —
 Peperkoken smekt sote,
 O wo freert mi de Föte!
 Ga hen na Albert Janßen,
 De kann so moje danßen,
 De kann so fein de Trummel slaan,
 Blyve alle Lüde vor der Dören staan.

23.

Sondag is Maandag sin Bro'r,
 Dingsdag geit de Schofnecht vor't Door,
 Middeweken kumt he wedder,
 Donnerdag kloppt he Ledder,
 Fredag suit he to
 Un Sunnavend maakt he'n Vaar Scho.—
 Du har he nog wol geern wat daan,
 Kverst da weer em de Wefe vergaan.

24.

Pracher: Eten.

Wenn't Sondag is, wenn't Sondag is,
 Dem kauft min' Moder Hering;
 Min Bader frigt dat Middelftuk,
 Min Moder frigt den Kopp un Steert,
 Wi Kinner frigt den Nidgen.

III.

Sprüche für Schoofkinder.

Reitlieder.

1.

Hopp, hopp, ho, Mann,
Eü dem Peerd den Toom an,
Eü en nig to lang an,
Utje Junge riden kan,
Hopp, hopp, hopp!

Hopp, hopp, hopp, ho!
Gif min Peerd Stro,
Gif min Peerd Haverkaf,
Dat idt regt draven mag.
Hopp, hopp, hopp, ho!

Hott, hott, ho!
Ma'n Begesak to.
Will't Peerdjen nig lopen
So will wi't verkopen —
Hott, hott, ho!
Ma'n Begesak to.

Hopp, min Peerdjen, na der Stadt,
 Bring min' litjen Janman wat.
 Wat schall ik em denn bringen?
 'n groten Sak mit Keingeln.
 Zuckerbrod un Mandelkeern
 Mag min litje Janman geern.

2.

Zuf, zuf, na'r Mälen
 Befc up der Gelen
 oder: „up dat Fälen“
 Janman up der bunten Ro,
 Zuf, zuf, zuf, na'r Mälen to;
 Mit'n Schepel Weten
 Laat'n mi tersteten;
 Muller, han du dissen Steen,
 Maal mi jo den Weten kleen,
 Smiet den Weten up den Rump,
 Denn geit de Mäle pumplumpump!

3.

Zuf, zuf, zuf, Havermann,
 Duur will di sprekem,
 Weest' oof worum? dideldum —
 Um dat litje Mäken.
 Mäken, du litjet Kind,
 Kanst du wol swigen?

Wat ik di tofegt hev'
Schaft du wol frigen.

Ein anderes:

Zuf, zuf, zuf Havermann,
Zu din' olen Saisak (Säesack) an,
Mit bermit na Amsterdam,
Von Amsterdam na Spanjen,
Haal Appel un Oranjen —
Hier, litje Fro mit ju'n Granat
Sa't alle Dage in juen Staat.
Weet't ji nig, wo Holland ligt?
Holland ligt in' Grunde —
Holland hier un Holland dar,
Hier, du litje Jung, mit de kruse, kruse Haar.

4.

Pikke, pakke, Peerd besla'n!
't schall den hogen Barg 'nup gaan,
Zis, tras, Tonitje,
Duf in de Bonitje,
Hopeerd in dat lange Gras,
Ziepaant in dat Waterplaf —
Pulsch, pulsch, pulsch, så dat!

Auf andre Art:

Pikke, pakke, Peerd besla'n!
't schall den hogen Barg 'nup gaan,

Van dem Berg na Bielefeld,
 Bringen dem Papen dat Offergeld.
 Wat steit denn up dem Barge?
 'n litje, litje Karten.
 Wat is denn in der Karten?
 'n litjet, litjet Särkschen.
 Wat ligt denn in dem Särkschen?
 'n litjet, litjet Kindjen.
 Wat het dat Kindjen in der Hand?
 'n litjet, litjet Bök'schen.
 Wat steit denn in dem Bök'schen?
 „Vader, Moder,
 Suster, Broder,
 Sigelfuur,
 Runte Buur,
 Wilt du mit, so kumm!
 Wilt du mit na Nummelskarcken,
 Wo de seventein Buren saten,
 De de achtein Schinken aten?
 Wilt du mit, so kumm!“

Obiges Lied scheint aus mehreren zusam-
 mengesetzt zu sein. Der letzte Satz steht
 auch für sich allein, und es giebt dazu noch
 folgenden zweiten Vers:

Wer will mit na Nummelskarcken?
 Wilt du mit, so kumm!
 Use-Koster is en Farken,
 O wat is he dumm;

De will ann're Kinner leren
 Un kann sulvst nig boockstaveren.

5.

Wo ri't de jungen Heren?
 So sachte, so sachte!
 Wo ri'i de Stadtkunferen?
 So moje, so moje!
 Wo ri't de olen Buren?
 In enen Dras, in enen Dras; —
 Hottjü, hottjü, hottjü!
 Oho, hört mal, hört mal! Schall ik nog wol ut
 dem Dore kainen? — „Ja, ja, laat't man
 'n beten to gaan!“

Tanzlieder.

1.

Hopp Marjanen, hopp Marjanen,
 Laat de Popp'ken danzen;
 En goden Mann, en braven Mann,
 En Mann van Cumpläsanz.
 He rört den Pott, he staakt dat Für,
 He let sin Kindken danzen.
 oder auch:
 He laakt de Zoppen un weegt dat Kind,
 Un ruft na Pummeranz.

2.

Seven Ele Gottermelk,
 Tein Ele Klümp' —
 In wenn de Echo verbrunken sunt,
 So danz' ik up de Strümp'!

3.

Achter usen Vakhus
 Da blaart 'n ole Zege;
 Wenn use Knecht fidelt,
 So danzt use Mägde.
 Hans fidel nig meer, ik danze mi doot —
 „Scheeshatke man to, dat het nog fine Nood.“

4.

Tanz mit mir, tanz mit mir,
 Ich hab' ne bunte Schürze für.
 „Mit mi ook, mit mi ook,
 Mine is van Kamerdoek.“

5.

Danz mi mal de seven Sprünge,
 Danz mi mal de seven. —
 Meenst' dat ik nig dazzen kann?
 Kann dazzen as en Edelmann —
 Spring hoog up! spring hoog up!

6.

Danß miner Moder den Kiewitt, den Kiewitt!
 Dat konn ik nig,
 Da sloog se mi,
 Da weend' ik,
 Da geev se mi en Botterbrod,
 Da lachd' ik.

7.

Trummel uppen Buuk, Trummel uppen Buuk!
 Paltrok (Kinderrock, Pie) will danzen!
 indem man dem Kinde dabei auf den Bauch schlägt.

In die Hand zu klopfen.

Da hest en Daler in de Hand,
 Kanst vor kopen Land un Sand,
 Huus un Hof, Veerd un Ro,
 Eigelub:

Un en litjet, litjet Hiesfalen darto.

De sgleichen:

Da hest en Daler,
 Ga na'n Mark'd,
 Koop en Karp',
 Koop en Kruusk' (Karansche),
 Un bring mi oof wat mit na Huus.

Die Hände zusammenzuschlagen:

Bakke, bakke Koken,
De Bekker de het ropen.
Wer will s'ke Koken bakken,
De mot hebben seven Saken:

Eier un Eolt,

Botter un Smolt,

Welf un Weel;

Saffran maakt de Koken geel. —

Schuw'n in'n Iven, dat he gaar ward!
womit das Kind vorwärts geschwungen wird.

Ein anderes:

Bakke, bakke, bakke,
Dat Weel wol ut dem Saffe,
Eier ut dem Meeste;—
We Meel is de beste.

Das Kind hin und her zu schaukeln.

1.

Bum, bam, beier,
De Koster mag keen' Eier.
Wat mag he denn?
Beer in der Kannen,
Spek in der Pannen —
Si, wat en olen lekkern Mann!

Dieser Spruch mag zugleich mit als Vorwurf für die
wahren Kinder bestimmt sein.

2.

Auf ähnliche Art:

Eige sage, hotte Kaar,
 Brift dat Schipp, ligt Fieke dar
 In dat depe Water;
 Plums, Plums!

wobei man das Schooskind durchfallen läßt.

oder auch:

Eige, sage, hotte Wage,
 Spån' in't Fûr,
 Dat Holt is dîr;
 Piter Vater,
 Plums in't Water!

oder endlich,

mit Nachahmung des Ton's beim Holzsägen:

Eige sage Holt cutwei,
 Tirje Stukken, grote Stukken,
 Sni, sna, sni, sna, — snuks!

Das Kind auf dem Tisch oder Fußboden
 hin und her zu wälzen:

Stull dat Brood,
 So ward et groot.

Man setzt dem Kind mit leisem Druck zwei
Finger auf die Nase wie eine „Knipe“ und
läßt es so durch die Nase sprechen:

Wo waant Sniffe?

„Up dem Dieke.“

Wat deit se dar?

„Se leggt Eier.“

Wo veel?

„Achtein.“

Welkeen schall ik hebben?

„Dat suule.“ —

Nun drückt man stärker, bis das Kind ruft:

„Dat reine, dat reine!“

Mit gespreizten Fingern auf dem Tisch
oder sonst dem Kind zu Leibe rückend und
es zuletzt fassend und fesselnd:

He kumt, — he geit, — he kruppt, — he steit.

He frigt se, frigt se, frigt se!

beim Schlusse auch:

He lopt,

He frigt den litjen Schelm bi'n Kopp!

Ein anderes:

Da kumt'n Maus,

De boot 'n Huus;

Da kumt 'ne Mugge,

De boot 'ne Brugge;

Da kumt 'n Flo,
De deit siehso!

Ein drittes:

Farken steken, Water faken,
Morgen will wi Buste maken; —
Wiek, wiek, wiek, wiek!

In ähnlicher Art, das Kind lachen zu
machen;

indem man erst den Finger ihm vor's Gesicht herumkreisen
läßt und es dann damit kitzelt:

Brumm, brumm, brumm, lache nig,
Wies mi din' Täne nig,
Laat se nig seen!

oder:

Kiek unner'n Himmel un lache nig!

Das Kind bei den Beinen fassend und
gegen den Boden stoßend.

Stdt Peper, maal Musterd (Sens),
Morgen krieg' wi fromde Gäste.

Schall ik di mal de Bremer Göße wisen?

Dies anzuführen, hebt man das Kind mit flachen
Händen beim Kopf in die Höhe und läßt es so
in's Freie sehen.

Gesichtsbezeichnung.

wobei der genannte Theil berührt wird.

Kinne Wipfen,
 Munne Floccken,
 Rode Leerken (Gangen),
 Nāse Diepfen,
 Oge Trānken,
 Wiem: Brānken (Augenbrauen),
 Tipp, tipp, tipp, Hānken.
 beim Paar zupfend.

Fingerbezeichnung.

Wie oben.

Litje Finger,
 Goldne Finger,
 Langelei,
 Botterlikker,
 Lāseknikker.

Ein anderes:

Dāmerling woll na'n Melken gaan,
 Fingerring woll't nig liden.
 Langvatt stund vor'm Brodschap,
 Goldfinger sāt: gif mi wat af;
 Litje Finger sāt alle na.

Ein drittes:

beim Damm anfangend und so weiter.

De is in't Water fullen,
 De het'n wedder 'rut fregen,
 De het'n to Bedde legt,
 De het'n warm todekt,
 Un de litje Schelm het't an Vader un Moder
 na segt.

Mit dem Kinde verstecken zu spielen:

Wo is Friis, wo is Friis?
 Wo he is, dat weet ik nig;
 He is na dem Maarkde lopen,
 Eier un Botter to verkopen —
 Wo is Friis u. s. w.

Wo is Feis u. s. w.
 He will in den Keller krupen,
 Will us all dat Beer utsupen, —
 Wo is Feis u. s. w.

Schuhmacherarbeit.

So neit de Schofter de Naat,
 Un so trekt he den Draat,
 Un so sleit he den Penn in't Ledder. —
 Juchhe, juchhe, kaamt morgen man wedder.

IV.

Kinderstuben- und Klippfschulen= Wize.

R ä t h f e l.

1.

Grise Grafe Graue
Steit alle Nacht in'n Danc,
Het ein Fleesch un het ein Blood
Un deit dog allen Minsten good.

Windmühle.

2.

Ik weet en Ding
Van Piperling,
Kann gaan, kann staan,
Kann up'n Kopp nor Karfen gaan.

Schuh'nagel.

3.

Nulle Nulle Wage
 Kann hundert Last drägen,
 Sunner Veerd, sunner Stad;
 Na' mal, wat is dat?

Schiff.

4.

Erst witt, denn grün, denn rood —
 Smekt allen Kinnern good.

Kirsche.

5.

Kingel Kangel
 Dörenanner,
 Dicke Kluten
 Hangt na buten.

Weinstock.

6.

Uderjaan und Snaterjaan
 De wollen tohope to Water gaan,
 Sunner Kopp in sunner Steert, —
 Na' mal, wat is dat vor'n Deert?

Zwei Wassereimer.

7.

Da kam en Mann van Ufen,
 Har en wittet Laken,
 Woll de ganze Welt bedecken,
 Konn dog nig aver de Wesser rekken.

Schnee.

8.

Use Jann Lange
 Sat up der Klafstange,
 Weide de Wind,
 Bummelde dat Ding.

Bietebohne.

9.

De litje Jann Tölken
 Sat up dem Kalkstölken,
 Je länger dat he sat,
 Je tiejer dat he was, —
 Bums, lag he'r in!

Lichtstummet.

10.

Ole, Ole,
 He sat bi mi up'n Stole,
 He winkde mi, ik wårde mi,
 He winkde mi so söte,
 Dat ik vergeet Ogen un Föte.

Schlaf.

11.

Hevt si nig seen dat grote Ding,
 Dat gusteren Abend up'n Karkhof ging?
 Roe Strumpfe un lange Been',
 Ik hev' nog min Leven so'n Ding nig seen.

Storch.

12.

Etjepapetje lag up der Bank,
 Etjepapetje feel van der Bank;
 Dar was sien Doctor in ganz Engelland,
 De Etjepapetje wedder heel maken konn.

Si.

13.

Dar sunt sief un twintig Heren, de de ganze
 Welt regeert,
 Se et't sin Brood un drink't sin Win, —
 Wat mägt dat wol vor Heren sin?

Das Alphabet.

14.

Up der Straten staat twe Platen,
 Up de Platen staat twe Stripels,
 Up de Stripels steit 'n Tunne Beer,
 Up der Tunne Beer steit en Trechter,
 Up dem Trechter steit en Jaan:up,
 Up dem Jaan:up steit en Riker,
 Up dem Riker staat twe Rikers
 Un en hogen Barg, da wass't dat hoge Gras.
 oder berbet:
 Un en hogen Barg, da versammelt sik Jung un Old.

Der Mensch.

15.

Zwe Been sat up dre Been un at een Been;
da kam veer Been un nam twe Been dat een
Been; da nam twe Been dre Been un smect veer
Been mit dre Been, dat veer Been een Been
fallen leet.

Gen Been: Schinken.

Zwe Been: Mensch.

Dre Been: hölzerner Bock.

Veer Been: Hund.

16.

Bremisches Vocaträthsel.

Peter Koster,
Scharjes Meister,
Pastor Bokelmann

Un sin Hund —

Woveel Ogen haben de?

Ein. — Peter Koster war Schulmeister an
Ungarii Kirche, wurde scherzweise Pastor Bokel-
mann genannt und war einäugig; — sein Hund
war blind.

17.

Berlerräthsel.

Achter halve Ratten, wo veel Gene hevt de?

Ein. — nicht etwa 16, wie man heraudrechnet,
wenn man statt „achterhalve“ — „acht halve“
versteht.

18.

Twe Eier in' Pott,
 Twe Ogen in' Kopp,
 Een Hart in' Lieve,
 Maakt dat nig sieve?
 Dre Soldaten up der Wacht,
 Maakt dat nig acht?
 Een Officier mit 'n Degen,
 Maakt dat nig negen?
 Een Schipscaptain,
 Maakt dat nig tein?

Zum Schnellsprechen und ähnliche Künsteleien.

1.

Snider : Scheere snitt scharp, scharp snitt Snider : Scheer.

2.

De Schipper smeert sin Schip mit Vif, stift
Stint' up't Spitt.

3.

Ik schoof wol dre Leertunnen, dre Traantunnen
na der Traanbrennerree.

4.

Ik steek' min' Kopp in'n Koppern'n Pott, in'n
Koppern'n Pott steek' ik min'n Kopp.

5.

Violett lett regt nett, regt nett' lett Violett.

6.

Glaue K'rallen (Korallen), glaue K'rallen u. s. w.

7.

De Bursten mit swarten Borsten bursten beter,
as de Bursten mit witten Borsten bursten.

8.

Een Buddel Beer, twe Buddel Beer, dre
Buddel Buddel Buddel Buddel Beer; veer Buddel
Beer, fief Buddel Beer, ses Buddel Buddel Beer;
seven Buddel Beer, acht Buddel Beer, negen Buddel
Buddel Buddel Buddel Beer; tein Buddel Beer,
olven Buddel Beer, twolf Buddel Buddel Beer. —
Twolf Buddel Beer, olven Buddel Beer u. s. w.
wieder rückwärts.

9.

Wi Waschwiver wollen wol waschen, wenn wi
Waschwiver wußten, wo weck waffer warm Besser:
water wer'.

10.

De dikke Dierk Dunze drog den dunnen Dierk
Dunze dár den diksten deepsten Drek dár.

11.

Zur Geschichte von den drei Töchtern, die
das N nicht aussprechen konnten.

Die Mutter hatte ihnen eingeschärft, als die drei
Freier kamen, fleißig fortzuspinnen und kein Wort
zu sprechen. Da riß aber der Erste der Faden;
sie vergaß sich und die Andern auch:

Erste Tochter:

Mode, Mode, de Daat de bift!

Zweite:

Knutt' en wedde an.

Dritte:

Mode seggt, wi schált nig speken, speken alle dee.

Da merkten die Freier Unrath und gingen
daven.

12.

Von der Zusammenkunft der drei hinken:
den Weiber.

Die Erste, in die „linke Kule“ tretend:

Et brennt, et brennt!

Zweite, am rechten Fuß hinkend:

Woneffens? woneffens?

Dritte, auf beiden Füßen hinkend:

Upper Zuckerbekkerer, upper Zuckerbekkerer.

Unterhaltungen aus und mit der Thier- welt u. d. gl.

An den Storch.

Abär, lange Vär,
Bring mi'n litjen Broder (Suster) her;
Ik will'n oof flidig wegen,
Schast mi oof nig bedregen.

Nach andrer Art fängt man den Spruch auch so an:

„Abär, oder — bring mi'n litjen Broder“ — oder:
„Abär, ester — bring mi'n litje Suster.“

Ein anderes, — im Nachsommer:

Abär, lange Veer,
Wanneer wult du to Felde teer?
Wenn de Rogge ripet,
Wenn de Pogge pipet,
Wenn de Kreie loiet, (cräge ist)
Wenn de blauen Plummen
In der Kisten brummen,
Wenn de gelen Beeren
In der Kisten gären,
Wenn de roden Appel
In der Kisten rappeln.

Schwalbengeswitscher.

As ik hier dat erstemal was, dat lestemal was,
was dit Wat vull, was dat Wat vull; as ik wed:
derkam, was allet verschliffert, verschlaffert, ver:
schli — rt!

Froschgequak.

Nabersche, Nabersche, morgen bakf' it it it it,
 „Nabersche, Nabersche, morgen raff' it it it it!“

auch:

Nabersche, Nabersche, heft du den Mann mit de
 roen Vencken (den Storch) nig seen?
 „Wat weet it it it it!“

Hahnenkrähen.

Katrine, Katrane,
 Wat maakt use Hane?
 He sitt up dem Wieme,
 Un ropt Katrine!

Diabengefrächz.

Im Sommer:

Swienketel ma-g it nig, Swienketel ma-g it nig!

Im Winter:

Wenn'k man enen ha-r! Wenn'k man enen ha-r!

Un die Krähen, wenn sie Wends zur Stadt ziehn:

Kreißlken, Kreißlken, dat Door kumt re!

M i e u e n.

Vuskatte Man, wo bist du hen wesen?

„Na'r Laufena—u.“

Hest du dar oof Soldaten seen?

„Ja—u!“

Wat haven se denn an?

„Gra—u!“

Denn weren't wol Franzosen?

„Ja—u!“

Thiergespräch um Fastnacht

in einem Bauernhause, wenn das Volk betrunken ist und
das Korn auf der Diele liegt.

Der Hahn, auf dem Kornhaufen, lustig krähennd:

Dat dat nog'n Jaar dü—et (dauert)!

Die Enten, um das Korn geschäftig und mit dem
Kopfe wackelnd:

Dat eet' ik — dat itt du! — dat eet' ik — dat itt du!

Die Kuh im Stall, ungeduldig, weil man ihr kein
Futter bringt:

Is Fastelabend nog nig u—te?

An einen Sonnenkäfer.

Sunnesticken, ik frage di,

Wo lange schall ik leven?

Gen Jaar, twe Jaar u. s. w.

bis der Käfer wegfiegt.

An eine Libelle.

Neereert, ga sitten,
 Ik will di nig antikken;
 Neereert, ga sitten,
 De Kukul de kumt.

An die Schnecke.

Snigge digge dik
 oder:
 Gederut, Gederut,
 Stik din' veer Hören ut:
 Ik will di tobrefen,
 Ik will di tostefen,
 Ik will di'n Ammer vull Water aver'n Kopp geten,
 Schast dien Levedag nig wedder utkiefen.

An eine langbeinige Spinne (Schuster),
 deren Beine noch zittern, wenn sie ausgerissen sind.

Schofter, Schofter, een Been,
 Dat anner' hangt in' Schofteen.

Beim Regen.

Leve Regen, blief wege,
 Mit diner langen Nese,
 Leve Sonne, kum wedder
 Mit diner goldnen Fedder,

Mit dinen goldnen Stralen
Van Himmel herhalen.

auch:

Schuur Regen, Schuur Regen, laat avergaan,
Laat use litjen Kinner nar Schole gaan;
Laat se wat leren,
Laat se bookstaveren,
Laat se den Duffel blau verhoeren.

S p o t t v e r s e.

Auf Namen.

1.

Aleid — de Katte kleit;
Eduard — dat Kind dat blaart;
Lisbeth — de Kool is fett,
De Klump' sunt gaar,
Gif mi 'n Paar.

2.

Jann, spann an,
De Katte voran,
De Muus der achter her
Bet vor usen Naber sin' Dör.

3.

Eens, twe, dre, veer, fief, zes, seven,
 Jann mit der Vossen kan nig leven,
 Jann mit der Vossen het en Kind,
 Is geboren in den Wind,
 Het en Kopp as 'n Ko, —
 Dat hört Jann mit der Vossen to.

4.

Hinnerk un Jann
 Heet de meiste Mann.

worauf dann wohl mit der spizigen Erklärung geant-
 wortet wird:

Dat kumt, dat er de minsten van uphungen wer't.

5.

Hinnerk Binnerk Botterbrod
 Sleit den armen Ossen doot;
 Krigt he'n in de Kullen,
 Het he wat to pulen;
 Krigt he'n in den Kiepsak,
 Het he alle Dage wat.

Andere Besart:

Hinnerk Binnerk Botterbrod
 Sleit de Lief' mit'r Tungen doot;
 Wille se denn nig knappen,
 Sleit he se an de Vassen.

6.

Anna Panna Pikkelmuis
 Keem alle Dage in use Huus,
 Woll mit us wat eten,
 Har'n Lepel vergeten,
 Smeet'n in de Aschen,
 Most' en wedder waschen,
 Kreeg en wedder 'rut,
 Da was dat Eten ut.

7.

Harm, — sla Darm,
 Sla Bottern in der Karm',
 Sla dik, sla dunn,
 Sla Bottern in der Tunn'.

Auf einen Angeber.

Pliffat — lopt ut der Stadt,
 Maakt dem Buur sin Huus natt,
 Maakt et wedder reine
 Yet be Kloffe Zeine,
 Maakt et wedder fuul
 Yet be Kloffe Uul.

Auf ein weinetliches Kind („Paugesche.“)

Dreikuum, dreilarum,
 Use Trintjen will starven;
 Wi wilt er begraven
 Mit Kringeln un Klaben,
 Mit vuller Musik,
 Denn sunt wi se quit.

Ein ähnliches:

Min Mann dat was en Lirendreier,
 Un ik was sine Fro;
 Un wenn min Mann gung up de Jagd,
 So dreid' he de Liren den ganzen Dag, —
 Siehso, siehso, siehso!

Auf ein verdrießliches Gesicht.

Wat sußt du denn so suur ut?
 So seh' ik van Natur ut;
 All Dag all Dag Kartuffelslaot
 Un Sundags tot Veräunerung
 Kartuffeln mit Mundirung.

Auf einen Stotternden.

Stäterbuk Harm,
 Maak den Kool warm,
 Sett' en up den Disch,
 So wart he wedder frisch.

Auf eine, die gefist (eingesteckt) hat.

Zumfer mit'n Gosekiel,
 Zimpen darbi;
 Zimpen stak ut dem Bäl (Beutel),
 Zumfer mit'n Gosekiel,
 Zimpen darbi.

Auf ein unreinliches Kind.

As ik en litje Deern was,
 Da kleid' ik in der Aschen,
 As ik en beten danner was,
 Da most' ik Schotteln waschen.
 O wo kam mi dat wol an,
 As ik bi den Schottelpott kam!

Auf eine Braut.

Goden Abend, Zumfer Braut,
 Goe Fürken geit ut,
 Goe Glend geit an;
 Si kriegt 'n jungen Mann,
 Mit der litjen Bielen,
 Mit'n groten Bumbas,
 Kann eten, kann drinken,
 Kann spdien dat Glas.
 Use Bader spint Saarn,
 Use Mober neit Hemde,
 Sunder Naat, sunder Draat, —
 Kumm herut, Kameraad.

 Lob- und Trostverse.

Auf ein geschicktes Kind.

Litje Deren — van Deren (vier Jahren)
 Kann spinnen, kann tweren (zwirnen),
 Kann strikken, kann neien,
 Kann Sulverdraat dreien.

Für die Kleinen.

Litjet un fregel
 Is beter, as groot un en Flegel.

Gut gewachsen.

Lang un small
 Het kin' Gefall;
 Kort un dik
 Het linen Schik;
 Averst en Wäken van miner Wate,
 Dat ziert de Strate.

Wenn die Kinder sich an den Kopf
 gestoßen.

Ik woll vor dusend Daler nig,
 Dat mi de Kopp af wer';
 Sus bummelt de Rump alleen herum
 Un wußt' nig, wo he wer'.

Sprüche zur Kinderzucht.

Beim Essen.

1.

Melk wat, Water satt.

2.

Das wer't kin' Treter's gebaren, se wer't'e
to maakt.

3.

Erst Dom, denn Dom's Kinner.

4.

Kinner, Mate un Kalver; Mate möt't ole
Lue weten.

5.

Ber nig kumt to rechter Lied,
De is siner Maaltied quit.

6.

De Sunne geit unner,
Use Kef dat wart dunner,
De Kote sunt satt,
Nu kummi herin un itt wat.

Wenn ein Anderer sich auf Jemandes
Plas geseht hat.

Upsteit — Sta' (Stelle) vergeit.

„Schelm, de'r up sitten geit —“ heißt dann die
trogige Entgegnung.

An die Weifraget.
 Rinnerfrage, ole Lâe wet't wol.

An die unhöflichen „Was“ Frager.
 Wat? — Wenn't regnet, is't natt;
 Wenn't daut, wart't grön,
 Wer't alle litje Zünfern schön.

An die Eigenwilligen.
 Rinner van Wissen
 Krigt welke vor de Wissen.

Wenn die Kinder immer noch auf den Arm
 genommen werden wollen.
 Wat Hukkebak, wat Hukkebak,
 Wat is dat vor en Watensnaak;
 Ik hebbe nog junge Vene,
 Kann lopen aver Stof un Stene.

Wenn die Kinder zu Hause bleiben
 sollen.

Du schast mitfaren in „Jaun; blief; to; Huus“
 sin' Wagen un mit „Jaun; kumm; er; nig“ sine Vere.

 Bremische Localwize.

Doom, Dikkopp;
 Leven Froen, Spizkopp.

Bezeichnung der beiden Hauptkirchen und daher der
 Lutheraner und Reformirten.

Die vier Kirchspiele der Altstadt.

Leven Froen, de Naad;
 Suint Scharjes, de Staat;
 Suint Steffen, de Erbarkheit;
 Suint Marten, wo de Wind dat weit.

Ik gung wol hen na Bären,
 Da leerd' ik't Valken un Sären (Säuern);
 Ik gung wol hen na'n Stegeland (Stedingerland),
 Da hung de Kefepott an der Wand;
 Ik gung wol hen na Dellehorst,
 Da most ik liden Hunger un Dorst;
 Ik gung wol hen na Blexen,
 Da leerde ik dat Heren.

Fährburs, Smeerburs,
 Schottelquest, Kinnerbessen!
 rufen die Kinder auf der Straße den ab- und
 zugehenden Dienstmädchen in der Fahrtzeit nach.

 Verschiedenes.

Edelman, Bedelman, Doctor, Pastor,
Kramer, Höker, Wintapper, Major.

Wird an den Knöpfen oder mit den Fingern von
der Hand bis zum Ellbogen abgezählt, um daraus
abzusehen, was aus Einem werden wird.

He! de het ein Hemd an!

womit ein Kind geneckt wird, auf das man mit
dem Finger zeigt. Man meint aber nicht das Kind,
sondern den Finger.

Ik mag ein' blote Hanne seen!

Spielerai, wobei das Kind die Hände bestens ver-
stecken muß, um nicht darauf geklopft zu werden.

Vinfepank, in welcher Hand? —

Wo waant de Schofter, unnen oder haben?

Bedenkarten beim Auswählen. Dort hält man die
Hände mit den zu wählenden Sachen auf dem Rücken,
hier vor sich geschlossen übereinander.

Erste leevste, tweede scheevste, leste beste, —

Geit mit Katten un Hunden to NESTE.

Buchstabierscherze.

A be ab, Wester gif mi'n Klapp;
 A be ce, Katte lopt in'n Sneec;
 O pe fu, Schelm bist du.
 De a es, das,
 Margrete Pottas;
 De e er, der,
 Sunc Marten's Karfdör';
 Be e el, bel
 Balbeergefell.

Fastnachts-Reime.

Ueblich bei Barel im Döbenburgischen.

Die Kinder ziehen von Haus zu Haus, einen halb mit Wasser gefüllten, oben mit einer Schweinsblase geschlossenen Topf in der Hand. Durch eine schmale Oeffnung der Blase wird ein Rohr gesteckt und im Wasser damit ein eigenthümliches Geräusch gemacht, das den Gesang begleitet.

Fast'lavend, Fast'lavend, de kumt an
 Mit de witten Pere,
 Mit dermit na Nabers Huus,
 Ma de wakkern Derens. —
 Hir en Stool un dar en Stool,
 Up jeden Stool en Küssen,
 Un dar'n Pankoken twüschen. —
 Moder, krieg de Gassel her,
 Metwurft dat is use Begeer —

Snidet hoog,
 Sni't jo nig in't Oog';
 Snidet ruum (reichlich),
 Sni't jo nig in'n Duum.
 Hei (hebt) ji fin Geld, so tell ji't oof nig,
 So geit et jo dár de Finger oof nig.
 Het joe Dogter nog finen Mann,
 So gevet er en Timmermann,
 De er Geld verdienen kann. —
 Dat is vor jo Mustermalen,
 Dat is vor jo Waterhalen,
 Dat is vor jo Geld.
 So, min Herr, siehso.

Sammelreim um Ostern.

Ebendaher.

Go'n Dag, go'n Dag, go'n bideldumbel;
 Geevt mi en Pasch; Ei.
 Een is niks, twe is wat,
 Geevt mi dre, so gaa't min Pad.

Bettelreim der Kinder um Martini.

Ueblich am Niederrhein.

Sunte Marten's Bögelsen
 Hest jo roe Kögelsen;
 Geflogen,
 Gefloven

Wol över den Rhin,
 Wo so schöne Farken sien.
 Hier waant de rike Mann
 De us wol wat geven kan.
 Gevt wat, nehmt wat,
 Anner Jaar is we'er wat.
 Wiltt us denn niks geven?
 Laat us nig so lange staan;
 Wi heft nog so feern to gaan.
 Hen van da na Rome,
 Halen en Pot vull Bonen;
 Hen van da na Uken,
 Willen wi se kaaken;
 Hen von da na Essen,
 Willen wi se freffen.

Aehnlich singt man im Westphälischen:

Sunte Marten's Bögelfen
 Het en rodet Bögelfen,
 Het en rodet Döfschen an;
 Is dat nig Sunte Martens Mann,
 De alles wol vergelden kan?
 De Appel un de Beren
 Mag ik dog so geven;
 Möre de sunt ook al good,
 Smiet se man in minen Hoot.

Nachlänge von jenen Sprüchen kommen vor in
folgender Bremischen Reimerei:

Warten, Warten, Goosman
 De alles wol vergelden kan; —
 Appel un oof Beren;
 Bratbeern de sunt oof al good.
 Jann mit dem Fllzhoot;
 Dau (Ehau) up dem Dake (Dache);
 Fro mit'n wittet Laken;
 Himmelriek is upgedaan.
 Wo schält wi alle hen mit usen Gåsten?
 De Amtman un sin' Fro dat sunt de besten.

V.

Spiel- und Zählreime.

Zum Abzählen.

1.

Up der See is grote Nood,
Dar is en Schipper bleven doot.
All de mit mi tor Lise (Leiche) geit,
De schall de Kost betalen.
Jummer, ammer, otter, dammer,
Pieren, parum, puff!
Trummelsläger duff!
Eene, twintig, dattig u. s. w.

2.

De Smid de woll en Nad beslaan;
Ho veel Nagels bruukt he dar wol to?
„Twolf“ —
Eens, twee, drie, veer u. s. w.

3.

Abraham un Izaak,
De sloegen sit um en Twibak;
De Twibak gung entwei
Nu Abram kreeg dat Ei.

4.

Jochen binm den Pudel an,
Dat he mi nig biten kan;
Bitt he mi, verflag' ik di,
Hunnert Daler kost' et di.

5.

Ete mete men,
Tipper tapper ten,
Hauer dauer dan,
Du bist'r van.

6.

Up dem Karthof stufft dat Sand,
Dat Sand dat stufft na Engelland,
Van Engelland na Brabant,
Van Brabant na Jumferstand;
Jumferstand is ute,
Krigt eent up de Smute.

7.

Ene mene mife mafen,
 Har'n West un woll mi steken,
 Har'n Stok un woll di slaan —
 Kumm, laat us beide na England gaan.
 England is toslaten,
 Slötel is afbraken;
 Vere Vere vor den Wagen,
 Du schast sitten, ik will jagen;
 Schivver de biver de piss pass puss!

8.

Ene mene mife mafen,
 Harm Meister woll mi spreken,
 Meister woll nar Schole gaan;
 Schole gaan is wolgedaan.
 Wer so gerne Figen mag,
 De segt dem Kramer goden Dag.
 Goden Dag, Herr Kramer,
 Leent he mi sin' Hamer?
 Leent he mi sin' Hamer nig,
 So is he ook Herr Kramer yig.

9.

Ene Nete, Zuffernsöte,
 Golden Ring, Königskind,
 Du schast leren bookstaveren:
 U De Bus, krigt'n litjen Sluf,
 Krigt en litjen Riter Kater,
 De schall swommen up dat Water.

10.

En Stuk Spel, Keef un Brood,
Sleit den armen olen Mann rein muse doot.
Teine, twintig u. s. w.

 Spiele.

1.

Kinkelreihen.

Lange lange Nige,
Zwintig is en Strige,
Dartig is en Rosenkrand,
Veertig is en Gumferndand;
Gumfern md't sik nigen.

wobei die Langenden sich niederlassen.

2.

Eine Ngt, in das übergeschlagene Kleid verhüllt, da,
worauf die Anrede folgt:

Wer sitt up dissen hegen Troon?

„Da sitt en Königsdogter in.“

Kann ik se nig mal to seen krigen?

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di ook geven een paar Scho.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di ook geven twe paar Scho.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di ook geven 'n goldnen Ring.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di ook geven 'n sulverne Rutschen.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di ook geven 'n goldne Rutschen.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di ook geven de halve Welt.

„Ne, Moder, ne.“

Ik will di ook geven de ganze Welt.

„Ja, Moder, ja.“ —

De Muren will wi tobrefen,

De Stene will wi versteken;

Ann' Margrete, Grauerok,

Gaat mi achter an den Hof —

De Doot be kumt, de Doot de kumt!

Die Berhällte hat sich gezeigt, stesgt herab und jagt
hinter den Andern her, um eine zu fangen.

3.

Die Kinder fassen sich an, wandeln und singen:

Ik woll mal ut dem Dore gaan

Un woll 'n Pott vull Kool halen.

Wenit' de Wulf nu keme

Un beet' (bisse) us in de Vene,

O wo woll'n wi lopen

Un usen Kool verkopen —

Vor'n haiven Groten.

Unterbes bricht das Eine, das den Wolf macht, aus
dem Berstedt hervor und sucht eins unter der dem
„Maale“ zulaufenden Schaar zu haschen.

4.

Katz und Mäuse.

Auf der Erde wird ein Viertel gezeichnet als Revier der Katz, in welchem sich keine Maus betreten lassen darf, während sie außerhalb in Sicherheit sind. Die Mäuse werden kühn, kauern sich oft am Rande nieder und rufen herausfordernd wie ein gackerndes Huhn:

Kof kof kof Vileg!

Kann die Katz so keine fangen, so schleicht sie sich davon, um eine günstige Gelegenheit zum Hervorbrechen abzapfen. Dann werden die Mäuse noch übermüthiger und schlüpfen hin und her über das verbotene Revier mit folgenden Reimen:

Kiße Kat, up diner Baan
Schall 't man 'n beten slennern (schlendern) gaan?
Slennern gaan is wolgedaan.
Wenn de Katte utgaan is,
So danst de Mûs' up de Bânke,
Wenn se wedder to Huse kumt,
Loopt se in Lôker un Schránke.

5.

Ringelreihen und Kriegenspiel.

Dans mi mal den Fidelfumsei,
Fidelfumsei, min Swager, —
Wer is hier in dissem Krans,
De mi kann behagen?

„Krischan Meyer u. s. w.“

Krischan Meyer, min beste Freund,
 Krieg mi achter bi'n Kragen,
 Kunt he nig, so haal ik em
 Mit twe beslagne Wagen.

6.

Buur, maakt' Hef apen, Buur maakt' Hef apen,
 Flügelman, Flügelman hoog!

oder:

Haal up de Bruggen, haal dal de Bruggen,
 Den lesten, den wi fangen,
 De blift dar in behangen.

oder auch:

Dat Osterdoor, dat is tobraken,
 Morgen will wi't wedder maken;
 Mit 'n Speigel, mit 'n Dreier —
 Kruup unner dör, is wol.

Alles Eingangsvorsetze zu demselben Spiel, wo zwei sich bei den Händen fassend und die Arme hochhaltend, eine Pforte bilden, wodurch die Andern, sich hintereinander festhaltend und bückend, durchschlüpfen. Der Letzte wird von den Beiden wo möglich abgeschnitten und gefangen. Diese haben sich heimlich willkürliche Partheinamen gegeben, und die Gefangenen werden nun einzeln unter ihnen vertheilt, je nach deren Antwort auf folgende oder ähnliche Fragen:

Wo wilt du hen, na'n Himmel oder na'r Hölle?

oder:

Wat wilt du sin, swarte oder witte Gooß?

Sicher scheint auch der nachstehende Spruch zu gehören:

Hummel, hummel, Hering,
 Nummel, rummel, stering,
 Wat wult' sin: Haan oder Duf?
 „Duf, Duf.“
 „Haan, Haan.“

Laat den olen fulen Schelmen gaan.

Die so durch den Zufall gebildeten Partheien stellen sich in zwei Ketten, wo jeder sich fest an seinen Vordermann anklammert, einander gegenüber auf, und die beiden Vordersten, welche sich die Hände reichen, suchen nun Jeder die Gegenparthei über einen Strich, her sie trennt, zu sich herüber zu ziehen. Die Ueberwundenen müssen schließlich unter den „Tageln“ der Sieger Spießruthen laufen.

7.

Karkhof staa faste, de Toorn fallet um!
 oder:

Karkhof staa faste, de Toorn de brift;
 De Koster steit up der Kanzel un spricht!

wird gerufen bei einem Spiel, das auch als Langtour gebräuchlich, wo eine Kette sich in einen Knäuel festwickelt und dann die im Centrum Stehenden sich herauswinden und die Andern nachziehen, ohne daß die Kette losreißen darf.

8.

Einer kniet und legt seinen Kopf in eines Andern Schooß, so daß die Augen verdeckt sind. Sein Rücken wird dann von den Uebrigen nach folgender Anweisung tactmäßig bearbeitet („gerammelt“):

Rammel de bammel de bus,
 Wol sevenmal aver dat Huus,
 Wol sevenmal aver den Beerboom;
 Jann wat schall dat Beer doon?
 Rammel de bammel de bus! —
 Erst mit dem litjen Finger,
 Denn mit dem groten Finger,
 Denn mit dem Duum!
 Denn mit der platten Hand,
 Denn mit der knutten Hand (Faust),
 Denn mit dem Ell:, Ell:, Ellbogen. —

Fleesch (ober Spel) upper Tafel!

Hierauf legt der Knieende die Hand auf den Rücken, die Fläche nach oben. — Die Andern berühren sie der Reihe nach mit dem Finger, und es wird gefragt:

Tik tak, wo schall de Mann hen?

„Na'n Appelboom, na'n Pumpsoot u. s. w.“

Hat jeder seinen angewiesenen Platz, so ruft der Fragende:

Solten Hering, solten Hering, solten Hering!

Alle laufen dem Maal zu; wer zuletzt kommt, muß sich das folgende Mal die obige Procebur gefallen lassen. Dieß Spiel ist im Wesentlichen dasselbe mit dem, bei den Hochdeutschen unter dem Namen: „Eins zwei drei für'n Zinkenstein“ bekannten.

9.

Lange Elen oder Elenmeten (Ellenmessen.)

Ein Mädchenspiel.

Die Kinder stellen sich, bei den Händen angefaßt und diese möglichst weit aus einander haltend, in einer Reihe auf. Eine, die die Mutter macht, mißt mit den Armen die Reihe, bestellt dann Eine zur Aufpasserin, damit nichts gestohlen werde und geht fort. — Drauf kommt eine Diebin (der Dieb) und holt eins der Kinder weg. Die Aufpasserin ruft:

Moder, Moder, de Dree faakt aver!

„Strei dar'n beten Solt in.“

Kann nig doon, most sulvest kamen.

Die Mutter, wieder zurück, mißt wieder und fragt:

Wo hest mine Elen laten?

„De Deef het se haakt.“

Worum bist du em nig nalopen?

„Ik bin em nalopen bet na der groten
Besserbruggen, da kreeg ik en Doorn in'n
Foot.“

Wat vor enen, en groten oder 'n litjen?

Je nachdem die Antwort ist, erfolgt zur Peinung ein starker oder sanfter Schlag auf die Ferse. — Dann sucht die Mutter den versteckten Dieb auf und fragt, ob er nicht ein Schaaf habe laufen sehen, das sie verloren? Der Dieb fragt:

Wo schall'te laten?

Haar, Anzug u. s. w. werden beschrieben, und der Dieb gibt das Gestohlene heraus. Dann fragt die Mutter das heimgekehrte Kind:

Wo bist du hen wesen?

„Da Grootvader sin Huus.“

Wat hest dar maakt?

„Wesk un Stuten geten.“

Wo hest du den Käpel laten?

„In de Putten smeten.“

Slampintje, slampantje, na Grootvader sin
Huus!“

was mit einigen Schlägen begleitet wird.

10.

Ein Kriegenspiel wird mit einem ähnlichen Verhör
eingeleitet:

Wat deist in minem Keuthof? — „Späne
saammeln.“

Wat wult mit Spän' doon? — „Water
laafen.“

Wat wult mit Water doon? — „Wesk
slipen.“

Wat wult mit Wesk doon? — „Haan den
Kopp affni'en.“

Wat het di de Haan to Le'e (Leide) daan?

„He 's alle Dage in min' Wader sin' Hof
gaan.“

Wo lang? — „'s en Band.“

Wo rund? — „'s en Pund.“

Wo oold werst du, as din Vader den Bremer
 Slötel verlor (oder „vor de Vorst drog“)?
 „Da was ik nog so'n litjet Sugenkind, leep
 alle Dage Lok ut, Lok in.“

11.

Kieft di nig um,
 De Vos geit herum!

singt Einer, der den Lagel (zusammengedrehtes
 Schnupstuch) in der Hand die Uebrigen umkreist, welche
 die Hände auf dem Rücken, das Gesicht nach innen ge-
 kehrt, bei einander stehen. Einem wird der Lagel
 heimlich in die Hand gedrückt, der dann seinen Nachbar
 um den Kreis herum bis zu seinem Platz zurückprügelt.

12.

Da schift min' Fro en Penning her,
 Da schaft vor kopen wat du wult,
 Sunner ja, sunner ne, sunner je je je.
 Wat heft vor dinen Penning kost?

Wer auf die weiteren Fragen mit „Ja,“ „Ne“ oder
 „Je“ antwortet, muß ein Pfand geben. Ähnlich dem
 hochdeutschen s. g. Advocatenspiel.

13.

Ein anderes Pfänderspiel wird mit folgenden, zum
Nachsprechen bestimmten Reimen eingeleitet:

Hier is de Slötel to'n Haversak,
 Wo't Veerd ut frat,
 Wo de Mann up sat,
 De 'n Knuppel drog,
 De de Sunne slog
 Den Barg herdal.
 Siehdit, siehdat,
 Wenn't regnet, is't natt,
 Wenn't daut, is't grön,
 Suint alle Bremer Junfern schön.

Anfangs wird nur die erste Reihe vorgesagt, nach
und nach immer mehr; wer sich beim Nachsprechen
verspricht, giebt ein Pfand.

14.

In Bremen übliche Benennungen beim
Regelspiel.

Pudel:

Hollanner!

Ein:

Het'n beluert. (hat ihn belauert)

Zwei:

Jung un Deern. oder: Alle beide, dubbelde Freude.

Drei:

Dre Buren dre.

Drei aus der Mitte:

Dre Bloflanner Buren.

oder: Dre ut dem Strump.

Vier:

Beer un niks meer.

Fünf:

Vivat!

Sechs:

Halbig Duf.

Sechs, ohne König und Seiten-Gelaget:
Hamborger Toorns (oder: Wapen.)

Sieben:

Seß un een.

Acht:

All um een. oder: Litje Achte.

Acht um den König:

Brägam! (Bräutigam.)

oder: All um den olen Kasten diek.

oder: All um 'n Peter Nebel,

Mit'n lookweten Snebel,

Mit'n Zopp in'n Nassen,

Kann Pankofen bakken.

Alle Neun:

Bataillon! oder: 'rum alle Neegen.

oder: Dumbideldum, de ganze Familie liggt 'rum!